

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

16.10.2013

Langmut

Vor mir liegt ein wunderschöner Blumenstrauß. Zwanzig duftende Freilandrosen. Eben habe ich sie auf dem Wochenmarkt gekauft für eine Freundin, die krank ist. Ich will ihr noch eine Karte dazu schreiben mit ein paar netten Worten. Aber was soll ich schreiben? Was passt außer: „Gute Besserung!“? Was wünscht man, wenn klar ist, dass es mit dem Gesundwerden noch eine Weile dauern wird? Am Knie hatte die Arthrose angefangen. Gerade bei ihr, die so beweglich ist, so gerne unterwegs, so aktiv im Beruf, im Sport, im Ehrenamt! Die Krankheit hat sie ausgebremst, im wahrsten Sinne des Wortes. Alles geht nur langsam und mit Schmerzen. Irgendwann kamen noch die Kopfschmerzen dazu – manchmal kaum auszuhalten. Immer wieder probiert sie neue Therapien. Aber es braucht einen langen Atem. Und Geduld. Ja, Geduld, das wünsche ich ihr. Ein kleines Wort. Es klingt so sanft und ruhig:

„Geduld“. Es ist so leicht dahin geschrieben: „Ich wünsche dir Geduld“. Aber sie zu üben, Tag für Tag – das ist manchmal eine große und harte Aufgabe.

Aber eigentlich wünsche ich ihr noch etwas anderes. Ich weiß nicht recht, wie ich es sagen soll. Mir fällt der Begriff „Langmut“ ein. Ein altes Wort. Es wird kaum noch benutzt, aber mir gefällt es, denn es drückt etwas ganz Eigenes aus. Geduld ist eher passiv. Ich muss das aushalten, was ich nicht ändern kann. Erdulden und auf-mich-nehmen, was getragen werden muss. Langmut ist die aktive Seite der Geduld. Es hat zwei Wortteile: „Lang“ und „Mut“. Zusammen weisen sie auf etwas hin, das lange dauern kann und das Mut braucht.

Es gehört Mut dazu, eine Krankheit anzunehmen, sich den Behandlungen zu stellen, sich auf die Ärzte und Therapeutinnen einzulassen. Nicht aufzugeben, wenn Rückschläge kommen, sondern jeden Tag zu begrüßen als einen neuen Schritt auf dem Weg der Heilung.

Lang – mut. Eigentlich schade, dass wir dieses schöne Wort so selten gebrauchen, denn brauchen wir das nicht alle: Einen langen Mut? Als Eltern, die Kinder ins Leben

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

16.10.2013

begleiten. Als Lehrerinnen und Lehrer, als Krankenschwestern und Altenpfleger, als Menschen, die sich engagieren in ihrem Beruf oder im Ehrenamt für Ziele, die nicht von heute auf morgen zu erreichen sind.

In der Bibel kommt das Wort „Langmut“ oder „langmütig“ vier Mal vor. Im Blick auf Gott, der uns in Güte, Geduld und Langmut begegnet (Römer 2,4) und als Beschreibung der Liebe, von der es heißt: „Die Liebe ist langmütig und freundlich“ (1. Kor 13,4)

Liebevoll sein und liebevoll bleiben über lange Zeit hinweg. Liebevoll zu anderen und liebevoll zu mir selber. Dazu gehört auch Mut: Mich selber anzunehmen, mit langem Mut und mit Freundlichkeit, auch wenn ich - mein Körper, mein Leben - nicht so funktioniere, wie ich es gerne hätte. Ja, das wünsche ich ihr. Das schreibe ich auf die Karte: „Ich wünsche Dir gute Besserung, Geduld, Langmut und einen freundlichen Blick auf dich selber.“